

Witterung und anderen bedeuungen, auff das Jar 1583“. Das Büchlein enthält auch die Fruchtbarkeit und die Krankheiten des Jahres und ist gedruckt bei Valentin Schönigk in Augsburg. Ferner „Praclica auff das Jar ... 1588“, Augsburg bei Michael Manger (enthält auch die Finsternisse, Fruchtbarkeit, Wachstum der Früchte). Dann „Almanach und Praclica, gestellt durch Georgium Henischium, 1598.“ Und „Praclica auff das Schalljahr ... 1600. Auß dem monatlichen und täglichen lauff der Sonnen und anderen Sternen gerechnet und beschriben ... Auff den horizonem Augustaneum, welches latitudo ist 48 grad 22 minuten.“ Augsburg bei Michael Manger. — Der Gelehrte, der sich übrigens immer Henisch, nicht Hoenisch schreibt, hat auf diesem Gebiete in Augsburg selbst Konkurrenz gehabt, denn es erschien z. B. bei seinem eigenen Verleger Manger 1599 ein ganz ähnliches Kalenderbuch von Nikolaus Winckler aus Forchheim, Dr. med., Physiker und Astronom der Reichsstadt Schwäbisch Hall. Praclica und Bedencken genannt.

Danach dürfen wir annehmen, daß an der Augsburger Domuhr Dr. Henisch das ganze Kalenderwesen besorgte und — dank seiner Stellung in Augsburg — wohl wirklich auch eine Art Oberaufsicht über das Werk hatte. Er wird der Dasypodius dieser Uhr gewesen sein.

Seit 1574 die zweite Straßburger Münsteruhr fertig stand, ein Werk der Brüder Habrecht, ist keine Münsteruhr mehr gebaut worden, die nicht von diesem Werke und von seinem Vorläufer, der ersten Straßburger Münsteruhr von 1354 überschattet gewesen wäre. Auch die hier beschriebene längst verlorene Monumentaluhr des Augsburger Domes ist ohne die Straßburger Uhren nicht denkbar. Sie ist zunächst sicher durch diese veranlaßt. In den Jahren 1579 und 1580 hatte Isaak Habrecht die Uhr auf dem Rathaus in Heilbronn aufgestellt, 1580 die Uhr am Rathaus in Ulm vollendet, die Fugger hatten sich bei Habrecht eine astronomische Uhr bestellt. Da wollte auch Augsburg seine große Wunderuhr haben, und Bischof Johann Otto von Gemmingen selbst scheint es gewesen zu sein, der sich der Sache annahm und die Kosten für die Uhr ganz oder zum großen Teil persönlich trug. Für die große Uhrmacherstadt Augsburg kamen auswärtige Meister nicht in Frage, das ertrug der Stolz der Stadt nicht. Aber Straßburg blieb das unerreichte Vorbild, wie ein Blick auf die Abbildungen der zweiten

Uhr in Straßburg beweist, dazu die drei Könige von der ersten Uhr in Straßburg, der „Drei-Königs-Uhr“, der Posaunen blasende Engel von der Uhr in Heilbronn. Manches, was in Straßburg automatisch bewegt wurde, scheint in Augsburg nur von Hand stellbar gewesen zu sein, alles einfacher, auch der Schmuck an beweglichen Figuren. Und zu denken gibt die kurze Lebensdauer der Uhr. Sicher hat Placidus Braun recht, wenn er schreibt, die Uhr habe entweder ihre Dienste nicht getan, oder ihr Unterhalt sei zu kostspielig gewesen. Andernfalls hätte man das große Monumentalwerk nicht nach wenigen Jahren wieder abgetragen. Habrecht ist nur das beneidete Vorbild, nicht der Schöpfer der Uhr gewesen.

Heute sind an der Wand, an der die Uhr gestanden haben muß, nicht einmal mehr die Dübelspuren zu erkennen.

Auf eine zweite Handschrift, in der die Uhr wenigstens kurz von einem Augenzeugen erwähnt wird, macht mich noch während der Korrektur dieser Seiten in liebenswürdiger und dankenswertester Weise Herr Oberbibliothekar Dr. Gebele der Staats-, Kreis- und Stadtbibliothek Augsburg aufmerksam. Es ist eine Reisebeschreibung der Zeit um 1600, die aus einer Kölner Privatsammlung in die Bibliothek zu Darmstadt gekommen ist. In diesem „Raisbuch“ beschreibt tagebuchartig Hans Georg Ernstlinger seine Fahrten durch Deutschland, Italien, Frankreich, Teile von Spanien, Böhmen und den Niederlanden in den Jahren 1579 — 1610. Die Handschrift ist veröffentlicht als 135. Publikation des Literarischen Vereins in Stuttgart¹⁾. Dort ist die Uhr S. 119 f. beschrieben: „Item das künstliche uhrwerck²⁾, welches außer des räderwercks und bildwercks alles von ebenholz schwarzlecht von farb gemacht ist, und mit mancherlay klainen bildern geziert, die noch nit verguldt sein, wie auch die meßing und kupfernen tafeln und scheiben, darinnen der planeten und himlischen 48(1) zeichen lauff, die ganzen und viertl stund zu sehen und ist sonderlich wunderlich zu hören, das das räderwerck ain positiv schlegt von zwey unterschiedlichen registern nach ainander, so löbliches concordanz, als ob es von ainem menschen geschlagen würde, in welchem es das straßburgisch uhrwerck³⁾ übertrifft, wie auch in dem, das der kayser und churfürsten herfür gehen und wirft ain artliches künstliches trometen gehört, alles das urwerck verricht, die zimblen schlagen psalm wie zu Straßburg. Zu der stund, zu welcher das ave Maria sonst geliffen wirt, gehet der engel Gabriel herfür, als ob er Mariam griessen wollt und leit sich selbs ain glöggel; hat auch sonst sehr vil bilder so umbgeben und sich bewegen, darunter die flucht Josephs und Maria mit Jesu in Egipten, die opferung der drey weisen aus Morgenlant u. s. w. Diß urwerck bekhombt auch ain kränenden han, so aber damals noch nit fertig war, und hat alberail 36000 fl. gestanden und khan unler drey tausend gulden nit außgemacht werden.“

Diese Beschreibung weicht in vielem von Kliebers Beschreibung ab. Es ist offensichtlich, daß der Reisende

1) Ph. A. F. Walther, Hans Georg Ernstlingers Raisbuch, Tübingen 1877.

2) Nach älterer Germanisten-Unsitten sind die damaligen Bände des Literarischen Vereins in Stuttgart durchweg mit Kleinbuchstaben gedruckt, was nur die Lesbarkeit erschwert. Im Original des „Raisbuches“ ist dies sicherlich nicht der Fall.

3) Im Jahre 1606 war Ernstlinger in Straßburg und beschreibt (S. 256 ff.) recht verständlich und sichtlich interessiert die Münsteruhr. Isaak Habrecht selbst führte ihn und zeigte ihm nachher in seinem Hause ein anderes schönes neues Uhrwerk, „nit weniger künstlich gemacht mit dem lauff des himlischen Gestirns und andern historien.“ Die Stelle ist bisher unbeachtet geblieben.

Was ersieht man aus dem Uhrmacher-Adreßbuch?

Der Fabrikant und Großhändler: Die Adressen sämtlicher Deutschen Uhrmacher, die für seine Werbung unentbehrlich sind.

Der Uhrmacher: Die Adressen von Kollegen, die er hier und da kennengelernt hat und mit denen er in Verbindung bleiben will. Ein umfangreiches Lieferantenverzeichnis zur Anknüpfung von neuen Geschäftsverbindungen oder zum Nachschlagen von besonderen Adressen. Das Wort- und Bildzeichenverzeichnis von Warenzeichen, das jeder Uhrmacher dringend zur Feststellung besonders von Schmuck- und Besteckfabrikanten braucht.

Das Uhrmacher-Adreßbuch ist zum Preis von 12 RM. von uns zu beziehen.

**Zentralverband der Deutschen Uhrmacher,
Halle (Saale), Königstraße 84**